

Aus der Mail von s-w.gerlach@t-online.de, 06.07.2018:

Der BER wird ganz sicher irgendwann einmal in Betrieb gehen. Und sei es in der Form mit Terminals in Form von Leichtbau-Hallen. Von den Grünen favorisiert und „Blechbüchsen-Lösung“ genannt. Und er soll im Jahr 2040 58 bis 60 Mio. PAXE haben, also schon in etwa FRA-Größe haben.

Wer etwas von dem besonderen Schallschutz-Leid der BER-Anwohner erfahren möchte, kann das Kapitel Schallschutz auf der homepage von unserer BI lesen. Dort sind alle unsere Probleme beschrieben, die jetzt teilweise in dieser Woche vom Gericht abgeräumt wurden. Leider nicht das Problem Innendämmung, Feuchtigkeitskonvektion, Schimmelbildung

Link: <http://www.bi-mahlow.de/11.html>

Schon jetzt bekommen 56 Prozent der Schallschutzberechtigten im Tagschutzgebiet nur eine Entschädigungszahlung in der Höhe von 30 Prozent des BER-Spezial-Verkehrswerts. Nach diesem Urteil bekommen noch sehr viel mehr Menschen einfach nur Geld. Und zwar bekommen sie das ohne Verwendungsnachweis für Schallschutzmaßnahmen. Die dürfen dann mit diesen Summen machen, was sie wollen.

Derzeit verkaufen recht viele ihre Häuser, und noch mehr denken darüber nach. Die Entschädigungssumme gleicht so in etwa den Wertverlust durch die Flughafen-Nähe aus. Die Käufer müssen keinen Schallschutz machen und können dort auf immer so schutzlos leben, wie sie lustig sind.

Deshalb wird zwar wegen der hohen Summe für den Schallschutz das Programm eines der teuersten in Europa, aber im Gegenwert entstehen da de facto keine schallgedämmten Häuser. Als Gesundheitsschutzprogramm sehe ich deshalb das Schallschutzprogramm des BER als gescheitert an.

Warum könnten sich die Schallschutzberechtigten am BER so gut wehren? Unter den Schwarm-Intelligenzlern gab es gute Bauingenieure und auch gute Klimatechnik-Spezialisten. Ebenso IT-Leute, die genau die gleichen Rechenprogramme schreiben konnten wie die, mit denen der Flughafen die Ansprüche berechnet. Weiterhin kam in dieser Hinsicht auch sehr viel Hilfe vom Verband der Deutschen Grundstücksnutzer. Der ist de facto mit seinen 120.000 Mitgliedern so etwas wie der ADAC für die großen und kleinen Sorgen der überwiegend ostdeutschen Grundstücksnutzer, sei dieser einen Datschen- oder Garagenpächter, oder aber auch ein Haus- und Wohnungseigentümer oder ein Erbbauberechtigter. Hier gab es fachkundigen Rat in allen Baufragen. Und auch das Wissen, wie man musterhaften Klagen von vielen Kleinspendern finanziert.

...

Aus der Mail von s-w.gerlach@t-online.de, 07.07.2018:

Ja, auch wir vom BER kümmern uns um die Novellierung des Fluglärmschutzgesetzes. Dazu haben unsere BI-Bündnisse auch ein Schreiben in der Phase der Einwendungen verfasst.

Link: http://www.bündnissüdost.de/wp-content/uploads/2018/05/2018-04-30-_FLG.pdf

Was wir hier am BER in diesem Zusammenhang auch versuchen: Gesprächstermine mit Bundestagsabgeordneten in den Dorotheen-Blöcken neben dem Reichstag. Zweimal hat es bereits geklappt, wir hätten aber auch noch gerne MdB Ulli Nissen von der SPD gehabt. Uns kostet der Weg nach da hin ja nur einen S-Bahn-Fahrschein. Und wir versuchen es auch weiter.

Ich denke, die Fluglärm-Bewegungen am FRA und am BER sind unterschiedlich, weshalb sie enorm voneinander lernen könnten. Das ganz große Plus am FRA: Die unentwegten Montags-Demos und die sichtbare politische Gegenwehr. In diesem Punkt sind wir am BER eher Waisenkinder. Ich denke aber, dass wir hier das Thema „Passiver Schallschutz“ sehr weit voran gebracht haben. Einige von uns haben da so die Fähigkeit, sich da inhaltlich ganz tief hineinzugraben. (Ich eher nicht, ich bemühe mich da eher um die Kommunikation des Ganzen.)

Ich habe mich sehr gefreut, von Ihnen zu hören. Man sagt immer: Blankenfelde-Mahlow wird das Raunheim am BER, nur noch etwas schlimmer, weil die nördliche Flugrouten sowohl durch An- als auch durch Abflüge gleichzeitig belastet werden soll. Es soll nur eine etwas bessere dreistündige nächtliche Nachtruhe bei Westwind geben, also acht statt fünf Stunden. Ansonsten immer volle Dröhnung. Starts in 400 bis 800 Meter Höhe und Landungen von 380 bis 320 Meter Höhe. Etwa 4 Kilometer vom BER beginnt das Kerngebiet von Blankenfelde-Mahlow. Es gibt aber auch noch kleinere Siedlungen in der Gemeinde etwa ein Kilometer vom BER-Zaun entfernt. Und auch im Osten im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick.

Mit vielen freundlichen Grüßen

Sigrid Zentgraf-Gerlach, BIMS e. V.